

Israel

Ein Land mit vielen Gegensätzen und Orte mit historischer Bedeutung.

Eine Reise mit beeindruckenden Begegnungen

Sportkommunalpolitische Informationsfahrt der deutschen Fußballnationalmannschaft der Bürgermeister

Die deutsche Fußballnationalmannschaft der Bürgermeister hat in Begleitung des Präsidenten des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Bürgermeister Roland Schäfer, der zugleich Schirmherr der Fußballnationalmannschaft ist, vom 8. Bis 15. Mai eine einwöchige sport-kommunalpolitische Informationsfahrt nach Israel unternommen.

Leiter der Delegation war der Teamchef der Mannschaft und Bürgermeister der Stadt Neuenburg am Rhein, Joachim Schuster.

Am Gedenktag für die gefallenen Soldaten und Terroropfer in Israel legte Bürgermeister Roland Schäfer für den DStGB und die Fußballnationalmannschaft gleich zu Beginn der Reise einen Kranz zum Andenken der über 6 Mio. ermordeten Juden während der Nazidiktatur nieder. Yad Vashem ist die zentrale Holocaust-Gedenkstätte Israels sowie die bedeutendste Holocaust-Gedenkstätte weltweit. Vorausgegangen war eine interessante Führung durch das beeindruckende neue Museum der Gedenkstätte. Sehr nachdenklich war die Delegation nach dem Gang durch das Mahnmal für die 1,5 Mio. ermordeten Kinder. Der Gesandte der deutschen Botschaft, Peter Prügel, begleitete die Mannschaft bei ihrem Besuch in Yad Vashem. Anschließend besuchte die 34-köpfige Delegation die Konrad-Adenauer-Stiftung in Ramallah. Nach einer kurzen Besichtigung des Checkpoint Qualania und eines traditionell palästinensischen Mittagessens begrüßte Felix Dahne, Landesbeauftragter der KAS in den palästinensischen Gebieten, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Ramallah. David Khoury, Bürgermeister des christlichen Dorfes Taibe, berichtete über seine Rückkehr nach Taibe aus den USA, wo er 30 Jahre gelebt hatte und seine Pläne, in die Zukunft der palästinensischen Gebiete zu investieren. David Khoury betreibt eine Brauerei in Taibe nach deutschem Reinheitsgebot und veranstaltet jedes Jahr in seiner Gemeinde ein Oktoberfest. Nach dem Gespräch erläuterte Felix Dahne die politische Situation vor Ort und zeigte die Arbeit der Stiftung in den palästinensischen Gebieten der vergangenen Jahre auf. Danach gab es ein Gespräch mit Bürgermeisterin von Ramallah, Jeanette Michal. Die Bürgermeisterin, ebenfalls eine Christin, umriss die vielen Projekte, die sie seit ihrem Amtseinzug im Jahr 2006 angestoßen habe und Ramallah zu einer attraktiven Stadt gemacht hat. Anschließend präsentierte Xavier Abu Eid, Berater der Negotiation Support Unit (NSU) die offizielle Position der Palestine Liberation Organization (PLO) in den Friedensverhandlungen mit Israel. Ziel der NSU ist es, der palästinensischen Autonomiebehörde technische Hilfe bei den Friedensverhandlungen mit Israel zu bieten. In seinem Vortrag bezeichnete Abu Eid die Vorbereitung von Verhandlungen als Werkzeug, um das Ziel eines unabhängigen palästinensischen Staates innerhalb der Grenzen von 1967 zu erreichen. Nach einem Abschlussgespräch mit Herrn Dahne im Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung fuhr die Gruppe zurück nach Tel Aviv, nicht jedoch ohne vorher das Mausoleum Yassin Arafats zu besichtigen.

Am israelischen Unabhängigkeitstag besuchte die Gruppe das Ayalon Institut, ein Museum über die Gründung des Staates Israel. In dem ehemaligen Kibbuz nördlich der Stadt Rehavot in der Nähe Tel Aviv wurden unter den Augen der britischen Besatzungsmacht zwischen dem Ende des 2. Weltkrieges und Israels Unabhängigkeit Munition im Auftrag der Untergrundorganisation Haganah hergestellt. Vier Meter unterhalb der Wäscherei und Bäckerei wurden die Werkstätten eingerichtet in der zwischen 1945 und 1948 unentdeckt die notwendige Munition für den erwarteten Unabhängigkeitskrieg hergestellt wurde. Während des Besuchs erfuhren die Teilnehmer vieles über die Gründung des Staates Israel durch Ben Gurion und den Unabhängigkeitskrieg sowie die kriegerischen und terroristischen Auseinandersetzungen in der Region bis heute. Am Nachmittag nahm die Delegation in Tel Aviv an den Unabhängigkeitsfeiern teil, u.a. mit einem Picknick im Unabhängigkeitspark. An diesem Tag scheint ganz Israel auf den Beinen zu sein, um in den Parks, den Stränden oder anderen Grünflächen zu picknicken. Die Teilnehmer trafen dort auch auf aus Deutschland ausgewanderte Juden und hatten die Möglichkeit, mit diesen über die aktuelle Situation in Israel zu diskutieren.

Am Mittwoch fand dann ein Freundschaftsspiel zwischen der deutschen und einer israelischen Bürgermeisternationalmannschaft in der Sporthalle von Ramla statt. Der Bürgermeister von Ramla, Yoel Lavie, erwies sich dabei als großzügiger Gastgeber. Selbstbewusst kann festgehalten werden, dass auf Anregung der deutschen Mannschaft der 11. Mai als Gründungsdatum einer israelischen Bürgermeisternationalmannschaft in die Annalen eingehen wird. Auf israelischer Seite hatte dies die Direktorin der Abteilung für internationale Zusammenarbeit des israelischen Gemeindeverbandes (Union of Local Authorities in Israel (ULAI), Ruth Wassermann Lande organisiert. Bürgermeister aus ganz Israel hatten sich in Ramla zusammengefunden, um an diesem Fußballspiel teilzunehmen. Der besondere Freundschaftscharakter wurde auch dadurch unterstrichen, dass eine „3. Halbzeit“ eingeführt wurde, in dem beide Teams gemischt gegeneinander spielten. Am Rande sei erwähnt, dass die Deutsche Bürgermeisternationalmannschaft dieses Spiel mit 5:2 gewann. Nach dem Spiel hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, sich bei einem gemeinsamen Essen näher kennenzulernen. Der israelische Gemeindeverband hatte für jeden Spieler eine Erinnerungsmedaille vorbereitet. An dem Treffen nahmen auch zwei hochrangige Vertreter des israelischen Außenministeriums, leider aber niemand aus der deutschen Botschaft teil. Teamchef Joachim Schuster hofft nun auf ein Rückspiel in Deutschland. Ruth Wassermann und ihrem Team des israelischen Gemeindeverbandes sowie Bürgermeister Lavie gilt der Dank der Mannschaft sowie der gesamten Delegation für die Vorbereitung und überwältigende Gastfreundschaft. Am späten Nachmittag fand noch ein Gespräch mit Grischa Alroi-Arloser, dem Präsidenten der israelisch-deutschen Industrie- und Handelskammer sowie der israelischdeutschen Gesellschaft statt. Grischa Alroi-Arloser gab eine beeindruckende Übersicht über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Israel sowie die wirtschaftliche Entwicklung in Israel. Mit seinen 7,7 Mio. Einwohnern und einem Bevölkerungswachstum von 2% erwirtschaftet das Land ein BIP von 195 Mio. US Dollar. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 6,8%. Er wies darauf hin, dass Israel nach den Vereinigten Staaten mehr Risikokapital in wirtschaftliche Entwicklung investiere als jedes andere Land. Israel hat weltweit die dritthöchste Anzahl an Patenten pro Einwohner. Dies sei der einzigartigen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Universitäten und den Interessen der Landesverteidigung geschuldet. Besonders legt man Wert auf High-Tech und medium High-Tech Produkte, dementsprechend würde auch in Bildung und Ausbildung investiert. Im Augenblick stehe auch das Thema erneuerbare Energien

einschließlich Elektromobilität im Vordergrund. Im Übrigen herrsche im Land auch eine andere Mentalität als in Deutschland vor. So sei die Bereitschaft zur Selbständigkeit 25-mal größer als in Deutschland. Grischa Alroi-Arloser gab auch eine sehr offene Einschätzung des Friedensprozesses und der Entwicklung im arabischen Raum. Er äußerte sich sehr skeptisch zu dem so genannten „Demokratisierungsprozess“ in den arabischen Staaten.

Am Donnerstag und Freitag verbrachte die Delegation in Jerusalem. Am Donnerstag besucht sie die Stadt und das Rathaus der Stadt Jerusalem und wurde dort vom Sportbeauftragten der Stadt, Elisha Peleg, der für die Likud Partei im Jerusalemer Stadtrat sitzt, empfangen. Herr Peleg gab neben einem Überblick über die sportlichen Aktivitäten der Stadt auch einen Einblick in die aktuelle politische Situation gerade mit Blick auf Ostjerusalem. Im Rahmen des Empfangs im Rathaus überreichte Bürgermeister Joachim Schuster, Teamchef der Bürgermeisterfußballnationalmannschaft einen Scheck an die Jerusalem Foundation zur Förderung eines Projekts im Rahmen des Behindertensports für Kinder und Jugendliche. Um die praktische Umsetzung zu sehen, traf sich die Delegation anschließend mit der Behindertenorganisation Etgarim, die außerschulische Sportangebote für behinderte Kinder anbietet sowie mit den Organisatoren der Special Olympics für behinderte Jugendliche aus dem West- und Ostteil der Stadt Jerusalem. Während des Tages begleitete Irene Pollak, Leiterin der Abteilung für deutschsprachige Länder der Jerusalem Foundation, die Delegation. Sie gab einen Überblick über die zahlreichen Projekte, die die Foundation in Jerusalem unterstützt. Nach einem Treffen mit Mitgliedern und Repräsentanten des israelischen Liga-B-Clubs HaPoel Katamon, die über ihre sozialen Projekte aus einem Stadtteil Jerusalems mit sozialen Problemen berichtete fand ein Freundschaftsspiel mit Bürgermeistern aus der Region Jerusalems und Vertretern der Stadtverwaltung Jerusalem statt. Auch wenn der Begriff Mitarbeiter der Stadtverwaltung auf Söhne weit ausgedehnt wurde und die Spielleitung durch Elisha Peleg mehrfach Anlass zu berechtigter Kritik gab, siegte auch hier die Deutsche Bürgermeisternationalmannschaft mit 2:1. Beeindruckend war, mit welcher sportlichen Fairness die Mannschaft die nicht immer geahndeten und in einem Freundschaftsspiel eher unüblichen Foulspiele übersah. Umso versöhnlicher war die Zusammenkunft nach dem Spiel mit einem kurzen Gedankenaustausch. Am Abend traf sich die Mannschaft mit der Leiterin für Jugendabteilung in der israelischen Stadtverwaltung, Francoise Cafri. Francoise warb für den Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland und ermunterte die Bürgermeister, auch in ihren Städten diesen zu unterstützen.

Am Freitag und Samstag rundeten Besuche in Jerusalem, Bethlehem und dem See Genezareth die Fahrt ab. Bemerkenswert war, dass bei einem Treffen mit einer Beduinen Familie in der Nähe vom See Genezareth die Mannschaft auch wieder auf einen Bürgermeister traf, der in der israelischen Bürgermeisterauswahl am Mittwoch mitgespielt hatte. Bei dem Besuch des Ölbergs und der Altstadt Jerusalems am Freitag konnte die Delegation auch die Spannungen der Stadt hautnah erleben. An diesem Tag begehen die Palästinenser den von ihnen im Jahre 1948 ausgerufenen "Nakba (Nagba) Tag". Dieser Tag soll das Leiden des palästinensischen Volkes in aller Erinnerung rufen und den Tag der Gründung des Staates Israel als Katastrophe proklamieren. Insbesondere die Altstadt und rund um den Tempelberg war ein Riesenaufgebot von Polizei und Militär aufmarschiert, um Unruhen während des Freitagsgebetes zu verhindern. Der Delegation wurde an diesem Tag die besondere Situation noch einmal sehr deutlich vor Augen geführt.

Insgesamt war es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Informationsfahrt ein einzigartiges Erlebnis, die Region kennenzulernen, in Israel und Palästina aus erster Hand über die Probleme und Chancen des Zusammenlebens zu erfahren. Die Teilnehmer werden die Berichterstattungen aus dieser Region in den Medien nun mit ganz anderen Augen sehen. Die Bürgermeister waren froh und dankbar, Kontakt zu israelischen Bürgermeisterkollegen knüpfen zu können. Es waren Begegnungen, die von tiefer Freundschaft geprägt waren und einen großen Beitrag für die israelisch-deutsche Zusammenarbeit geleistet haben.

Quelle dt. Städte- und Gemeindebund.